



**Ausschuss für Jugend, Schulen und Kindertagesstätten**

- nicht öffentlich am 17.11.2022

**Verwaltungsausschuss**

- öffentlich am 01.12.2022

Sitzungsvorlage 232/2022

Bildung, Betreuung & Bürgerschaft

Baader, Iris

**Sachstand personelle Situation in den frühkindlichen Bildungseinrichtungen**

Beschlussvorschlag

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Anlagen:

## Finanzierung

Finanzielle Auswirkungen: <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
--

Ausgaben:	
Vorhandener Planansatz:	Betrag eingeben EUR
Produkt, Sachkonto, Auftrag; ggfs. mehrere	Betrag eingeben EUR
Benötigte Mittel insgesamt:	Betrag eingeben EUR
Benötigte Mittel über dem Planansatz (Über-/außerplanmäßige Ausgaben):	Betrag eingeben EUR
Folgekosten: - laufende Sachkosten - Personalkosten	Betrag eingeben EUR Betrag eingeben EUR
Einnahmen:	
Vorhandener Planansatz:	Betrag eingeben EUR
Produkt, Sachkonto, Auftrag; ggfs. mehrere	Betrag eingeben EUR
Tatsächliche Einnahmen:	Betrag eingeben EUR

Genehmigung der überplanmäßigen/ außerplanmäßigen Ausgaben:	
Mehrausgaben gegenüber Planansatz:	Betrag eingeben EUR
Die Voraussetzungen für über-/außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 84 GemO liegen vor: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  Diese können abgedeckt werden durch: Verbuchungsort eingeben  Zuständigkeit (Wertgrenze) laut Hauptsatzung liegt beim <input type="checkbox"/> VA/TA (10.000 EUR bis 50.000 EUR) <input type="checkbox"/> GR (über 50.000 EUR)	

Ergänzende Erläuterungen:

## **1. Ausgangssituation (landesweit) – Entwicklungen in den letzten Jahren**

In den vergangenen Jahren haben Kommunen enorme Anstrengungen unternommen, um den Ausbau der Kindertagesbetreuung zur Erfüllung des Rechtsanspruches voranzutreiben. Insbesondere der Ausbau der Kleinkindbetreuung, die Ausweitung der Öffnungszeiten hin zu Verlängerten Öffnungszeiten und Ganztagesangeboten sowohl für Kleinkinder wie auch für 3-6jährige Kinder, sowie ein stetig wachsender Platzbedarf durch kontinuierlich steigende Geburtenraten und Zuzug von Familien tragen dazu bei, dass Einrichtungen erweitert und neue Kitas gebaut werden müssen.

Parallel unternahmen Kommunen und Träger viele Anstrengungen, um Eltern wie Kindern ein bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen und die Attraktivität des Berufsfelds zu steigern. So hat sich die Zahl der in Kitas tätigen Personen wie auch die Zahl der pädagogischen Fachkräfte seit 2007 auf rd. 99.000 mehr als verdoppelt. Die Zahl der Auszubildenden für den Erziehendenberuf hat sich in derselben Zeit um über 80% auf rd. 5.500 pro Jahr erhöht. Die Erhöhungen des Mindestpersonalschlüssels in den Jahren 2010 – 2012 und zuletzt im Jahr 2020 mit der landesweiten Einführung der Leitungszeit tragen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Fachkräfte bei. Die Attraktivität der pädagogischen Berufe ist außerdem durch die Einführung des SuE-Tarifs im Jahr 2015 gesteigert worden. So sind die Gehälter im SuE-Tarif seit 2009 um 60% und damit überdurchschnittlich gestiegen, zusätzlich wurde die Bezahlung der Kita-Leitungen verbessert. Insgesamt haben sich die Ausgaben der öffentlichen Träger seit 2007 verdreifacht.

Mit der Geschwindigkeit und der Quantität des Ausbaus der Kindertagesbetreuung kann die Ausbildung der notwendigen Fachkräfte nicht Schritt halten. Laut Prognose des KVJS werden bis 2025 in Baden-Württemberg Mehrbedarfe von rund 24.240 Fachkräften benötigt, ergänzt man diese Zahl um die Ersatzbedarfe von rund 15.500 Fachkräften, ergeben sich damit ca. 40.000 Fachkräfte bis 2025 im U3 und Ü3 Bereich.

Die Auswirkungen der Pandemie auf die Personalsituation in den Einrichtungen, zusätzliche Platzbedarfe für Kinder aus der Ukraine und bauliche Verzögerungen durch fehlendes Material und den Auswirkungen des Fachkräftemangels und der starken Auslastung der Baubranche stellen Kommunen vor zusätzliche Herausforderungen.

Folgen dieser Entwicklungen sind, dass landesweit immer mehr Familien kein bedarfsgerechtes Platzangebot gemacht werden kann, Öffnungszeiten reduziert werden müssen, Fachkräfte in den Kitas über Überlastung klagen und der weitere Ausbau schon ins Stocken geraten ist. Dadurch können die Kommunen mit den Partnern in der Trägerverantwortung den politisch gewollten Rechtsanspruch nicht überall vollumfänglich gewährleisten.

## **2. Ausgangssituation in Tettngang – Ausblick auf das nächste Kindergartenjahr**

In Tettngang gibt es aktuell 16 Einrichtungen mit insgesamt 55 Gruppen und 791 Plätzen (+38 Notplätze) im Ü3-Bereich und 180 Plätze im U3-Bereich. Hiervon sind in städtischer Trägerschaft 29 Gruppen und 401 Plätze (+3 Notplätze) im Ü3-Bereich und 100 Plätze im U3-Bereich.

Um den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz erfüllen zu können, wird jährlich eine Bedarfsplanung für die frühkindlichen Bildungseinrichtungen vorgestellt, so dass die Stadt die letzten Jahre vorausschauend entsprechende Kita-Plätze bauen konnte. Seit 2019 wurden 7 Gruppen in städtischer Trägerschaft und 2 Gruppen in kirchlicher Trägerschaft mit insgesamt 84 Plätzen im Ü3-Bereich und 50 Plätzen im U3-Bereich neu geschaffen. 2 Gruppen im Schäferhof können aktuell noch nicht eröffnet werden, da der laut KVJS erforderliche Mindestpersonalschlüssel aufgrund von fehlendem Fachpersonal noch nicht erfüllt werden kann.

Für die beiden Neubauten Kita Schäferhof und Kita Loreto konnten trotz fristgerechter Einreichung der Förderanträge keine Mittel aus dem Investitionsprogramm des Bundes zur Kinderbetreuungsfinanzierung bewilligt werden, da die Programme jeweils überzeichnet waren. Für die Kita Schäferhof wurden ca. 640.000 € und für die Kita Loreto ca. 280.000 € beantragt. Für die Kita Forsthaus wurden aus dem Programm ca. 110.000 € bewilligt. Aktuell gibt es noch kein neues Förderprogramm. Fördermittel für die geplanten Um- bzw. Neubauten in Krumbach und Kau/Bürgermoos können demnach noch nicht beantragt werden.

Schon nach der großen Platzvergabe im Frühjahr 2022 für das Kitajahr 2022/23 waren so gut wie alle Plätze in den Kitas belegt. Die monatliche Platzvergabe berücksichtigt die vorliegenden Anmeldungen und die ggf. frei gewordenen Plätze in allen 16 Einrichtungen. Vergeben werden die Plätze nach festgelegten Aufnahmekriterien, die auf der Homepage der Stadt und im Platzvergabe-System Little Bird hinterlegt sind. Aktuell konnte so gut wie allen Kindern im Ü3-Bereich ein Platz angeboten werden und im U3-Bereich sind noch wenige Kinder im laufenden Kita-Jahr noch nicht versorgt. Hinzuweisen ist aber, dass nicht allen Eltern ein Platz in ihrer favorisierten Wunschrichtung, der gewünschte Betreuungsumfang oder der gewünschte Beginn angeboten werden konnte.

Die Anzahl der Fachkräfte in den städtischen Kitas ist in den letzten 10 Jahren stetig gestiegen, waren es zum 01.01.2010 noch 19,74 Vollzeitäquivalente, so waren es zum Stichtag 01.01.2022 schon 63,18 Vollzeitäquivalente. Zu erwähnen ist, dass die Teilzeitquote im Kitabereich sehr hoch ist. So waren die 63,18 VzÄ-Stellen auf 83 Personen verteilt (01.01.2022). Gerade die hohe Teilzeitquote bedingt eine überdurchschnittlich hohe indirekte Verwaltung und bedeutet auch für die Dienstplanung eine große Herausforderung.

Der Mindestpersonalschlüssel laut Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) liegt für die 8 städtischen Einrichtungen bei ca. 77 Vollzeitäquivalenten. Derzeit sind ca. 16 VzÄ nicht besetzt (Krankheitsausfälle und unbesetzte Stellen), was einem Anteil von 20,8% entspricht. Die Situation ist sehr dynamisch. Regelmäßige Vorstellungsrunden verzeichnen erste Erfolge, jedoch sind auch Langzeitkranke und Fachkräfte mit sofortigem Beschäftigungsverbot zu verzeichnen.

Da sich angedeutet hat, dass nicht mehr alle Stellen im Kitabereich besetzt werden konnten, wurden schon 2020 Zeitarbeitende in den Einrichtungen eingestellt. Außerdem wurde aufgrund der Erfahrung mit vorhandenen Krankheitsausfällen 2,0 VzÄ als feste Krankheitsvertretungen eingestellt.

Die im Jahr 2020 landesweit eingeführte Leitungszeit wird in Tettnang schon seit Jahren praktiziert und liegt gerade bei den größeren Einrichtungen über dem landesweit geforderten Umfang. Es zeigt sich jedoch, dass mit den gestiegenen Anforderungen an die Aufgaben einer Kita-Leitung auch die höhere Leitungszeit noch nicht überall ausreichend ist.

Verstärkt die letzten 3 Jahre lässt sich feststellen, dass gerade die coronabedingten Einschränkungen und die sich ständig ändernden Anforderungen, Regelungen, Einschränkungen, Schließungen, Kürzungen, etc. bei den Eltern eine sehr große Verunsicherung und Verärgerung ausgelöst haben, was sich vor allem im Alltag in den Kitas aber auch im Amt Bildung, Betreuung und Bürgerschaft bemerkbar macht. Auf größtenteils Unverständnis fallen auch die jährlichen Empfehlungen der Landesverbände zur Kitagebührenerhöhung. Hier werden die Elternbeiräte jeweils vor der Beratung in den politischen Gremien gehört und um Stellungnahme gebeten.

### **3. Vorübergehende Bausteinreduzierung in den städtischen Einrichtungen und der ev. Kita**

Wie in den letzten zwei Jahren in der Bedarfsplanung für frühkindliche Bildungseinrichtungen ausgeführt, arbeiten die Mitarbeitenden in den Kitas seit längerem über der Belastungsgrenze. Aufgrund von Krankheitsausfällen, nicht besetzten Stellen und coronabedingten Einschränkungen mussten schon im letzten und vorletzten Jahr immer wieder in den einzelnen Einrichtungen die Betreuungszeiten auch sehr kurzfristig reduziert werden, was bei manchen Eltern nachvollziehbar zu Unverständnis geführt hat.

Im Juli dieses Jahres wurde bei der Vorstellung der Bedarfsplanung in allen Gremien nochmals auf die dramatische Personalsituation in den Kitas aufmerksam gemacht und auch darauf hingewiesen, dass eine Bausteinreduzierung nicht ausgeschlossen ist. Als Möglichkeit wurde gesehen, dass mit dem Landkreis zusammen versucht werden sollte, mehr Tagespflegepersonen durch attraktivere Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten in der Kita, Anstellung über die Stadt,...) gewinnen zu können. Die Gespräche laufen. Der Landkreis hat angedeutet, mit allen Kommunen ein Austauschgespräch zu führen, um nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, wie dem allgemeinen vorhandenen Fachkräftemangel im Kita-Bereich begegnet werden kann. Derzeit werden beim Landkreis die Informationen aus allen Kommunen gesammelt.

Da sich die personelle Situation vor den Sommerferien nochmals verschärft hat und gerade Vollzeitkräfte angekündigt haben, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, da sie dem Druck und der dauerhaften Überlastung nicht mehr gewachsen sind, wurden die Eltern Ende Juli informiert, dass vorübergehend ab September nur noch eine Betreuung von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr, je nach Betreuungsbaustein, angeboten werden kann. Ziel war, in allen Einrichtungen zumindest diese Zeit als Bildungszeit anbieten zu können und Schließungen von Gruppen oder Einrichtungen zu vermeiden. Dies hat vor allem die Eltern betroffen, die für ihre Kinder einen Ganztagesplatz gebucht hatten. Von den insgesamt ca. 500 städtischen Plätzen waren ca. 66 Ganztags-Plätze betroffen.

Diese Ankündigung hat zu massiven Beschwerden geführt, die sowohl bei den Kitas als auch im Amt Bildung, Betreuung und Bürgerschaft vorgebracht wurden. Hauptvorwürfe waren der Zeitpunkt der Ankündigung, das Nicht-Einbeziehen der Eltern in die Entscheidung, die fast gleichzeitige Information über die Landesempfehlungen zur Gebührenerhöhung, das mangelnde Personalmanagement der Stadt und das Nicht-Aufzeigen von möglichen Alternativen.

Ende August fanden hierzu zwei Gesprächsrunden mit Elternbeiräten, Spatzennest und Stadtverwaltung statt.

### **4. Spielgruppen über das Familienzentrum Spatzennest e.V.**

Aufgrund der seit Jahrzehnten bestehenden Kooperation mit dem Familienzentrum Spatzennest e.V. konnte durch den außergewöhnlichen Einsatz des Vereins, engagierten Eltern und Ehrenamtlichen innerhalb kürzester Zeit eine Notbetreuung von 14:00-17:00 Uhr gleich ab dem ersten Tag der Bausteinreduzierung am 01.09. in allen städtischen und in der ev. Kita aufgebaut werden. Dieses Mammutprojekt wurde vom Spatzennest geschultert. Die notwendigen Räumlichkeiten werden von der Stadt in den Kitas zur Verfügung gestellt und das zusätzliche Orga-Personal wird von der Stadt finanziert. Außerdem wird der Abmangel des Spatzennests übernommen, der bei Gegenüberstellung der Kosten für die ehrenamtlich Tätigen (Ehrenamtspauschale, Minijob, Stundenlohn, ...) und den Einnahmen durch die Elternbeiträge entsteht.

Diese Nachmittags-Spielgruppen sind ein freiwilliges, niederschwelliges Angebot für alle Eltern, die einen dringenden Bedarf auf Ganztags-Betreuung (Berufstätigkeit, Ausbildung, päd. Gründe) nachgewiesen haben.

Nach Rückmeldung der Eltern war klar, dass auch gerade die halbe Stunde von 14:00 – 14:30 Uhr für viele Familien eine massive Beeinträchtigung darstellt. So konnte als zweiter Schritt diese halbe Stunde für die Eltern, die hier einen dringenden Bedarf haben, über die Kitas angeboten werden.

## **5. Weiteres Vorgehen**

Für die weiteren Öffnungsschritte erarbeitet die Stadtverwaltung zusammen mit den Kitas weitere Lösungsmöglichkeiten. Auch sollen die Elternbeiräte zu gegebener Zeit wieder einbezogen werden. Ziel ist, das Spatzennest sobald als möglich wieder zu entlasten und alle Betreuungsbausteine in den Kitas wieder anbieten zu können. Hauptproblem ist aber weiterhin der Mangel an Fachkräften vor allem im Dienstleistungssektor, der in ganz Baden-Württemberg zu spüren ist. Dieses arbeitsmarktpolitische Problem ist auf Kommunalebene alleine nicht zu lösen.

Erste Strategien für Tettang sind:

- Gewinnung von weiteren Fachkräften
- Schützen von vorhandenem Personal
- Weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen
- Ausbildungskapazitäten in den Einrichtungen erhöhen
- Kooperation mit Landkreis
- Weiterer Einsatz von Hauswirtschafts-, Reinigungs- und Verwaltungskräften in den Kitas

Das Landratsamt hat informiert, dass sich einige Tettanger Eltern anwaltlich vertreten lassen und dies schriftlich beim Landratsamt angezeigt wurde. Es wurden Klagen beim Verwaltungsgericht eingereicht, die Verfahren sind noch nicht abgeschlossen.

## **6. Maßnahmenkatalog des Kultusministeriums zur Bewältigung des nächsten Kindergartenjahrs ab 1. September 2022**

Folgende Maßnahmen sind für das laufende Kita-Jahr vom Kultusministerium vorgesehen:

1. Neue befristete Angebotsform „Kita-Einstiegsgruppe“
2. Ausnahmsweiser Ersatz von Fachkraftanteilen durch geeignete Kräfte
3. Vertretungsregelung bei kurzfristigem Ausfall von Personal
4. Programm Direkteinstieg Kita
5. Beschäftigung von Hauswirtschaft- und Verwaltungskräften

Ende Oktober wurde angekündigt, dass es auch möglich sein soll, bis zu zwei Kinder mehr pro Fachkraft in der Kita aufzunehmen.

Auch der Gemeindetag hat sich in seiner Oktober-Ausgabe „die:gemeinde“ mit dem Schwerpunktthema Kitas und Schulen befasst, und stellt fest, dass die angekündigten Landesmaßnahmen nicht ausreichen werden, um kurzfristig das kommende Kita-Jahr zu bewältigen und mittel- sowie langfristig die zu erwartenden Fachkräftelücken zu schließen. Weitere Einschränkungen des Betreuungsangebotes seien zu erwarten.

## **7. Bewertung**

Der massive Fachkräftemangel lässt sich nicht alleine auf kommunaler Ebene und auch nicht kurzfristig lösen.

Für die Kommune bedeutet es eine immense Herausforderung, die quantitativen und qualitativen Standards einzuhalten.

Durch die geplanten Wohnbaugebiete in Tettngang steigt der Bedarf an Kitaplätzen weiterhin, so dass die Schaffung von zusätzlichen Kita-Plätzen weiter ein Schwerpunkt sein muss. Auch durch die Verschiebung des Einschulungstichtags verbleiben die Kinder länger in den Kitas.

Es ist der Spagat zu schaffen, das vorhandene Personal in den Kitas vor weiterer Überlastung zu schützen und somit zu halten und gleichzeitig neue Fachkräfte zu gewinnen.

Der Bedarf der Eltern wächst weiterhin und Ziel ist es, ein möglichst bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen bzw. zu erhalten. Aktuell steht die Sicherstellung des Betreuungsangebots vor allem im Vordergrund, so dass bei der Qualität der Arbeit Abstriche gemacht werden müssen. Hier gilt es, der frühkindlichen Bildung wieder genügend Platz einzuräumen. Dies ist aber nur mit einer gesunden Personalausstattung möglich.

Der beschlossene Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich ab 2026 (8 Stunden pro Tag bis auf max. 4 Wochen Ferien im Jahr) wird den Fachkräftemangel nochmals verschärfen.